Daniel M. packt aus

Autor(en): **Schäfli, Roland**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **143 (2017)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-953318

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gleisstörung

TOMZ (TOM KÜNZLI)

Teufelskreislauf durchbrechen: «Obwohl rational gesehen die Chance auf einen Gewinn minimal ist, glauben Abhängige fest an die Wirkung ihres Lottozettels.» *(rs)*

Daniel M. packt aus

Jawohl, der Spion Daniel, mit Nachnamen «M.», hat gestanden. Und zwar stand er vor Gericht. Obwohl er als Agent hätte wissen müssen, dass er im Falle eines feindlichen Verhörs auf die Zyankali-Kapsel in seinem hohlen Zahn beissen sollte, floss es förmlich aus ihm heraus, nicht nur aus den Tränenkanälen. Sogar seinen Decknamen gab er preis, als der Gerichtsdiener fürs Protokoll nach seinem Namen fragte. Die Geheimdienstaffäre um den Schweizer Agenten kann ad acta gelegt werden. Doch was war M. nun wirklich? Maulwurf oder männliche Mata Hari? Doppelnull-Agent oder graue Büromaus? Die Wahrheit ist: Er spielte Mäuschen in der deutschen Finanzverwaltung. Bald wird er nicht mehr im deutschen Gefängnis schmachten. Spritzt Daniel Säure aus seinem Füllfederhalter auf die Gitterstäbe? Nein, nicht einmal das. Er wird einfach so entlassen. Bitte nicht auch noch verfilmen, wir haben uns schon genug gelangweilt. *(rs)*

Grosse Töne spucken

Pressen Sie Ihre Lippen fest zusammen, wenn Sie demnächst in Lausanne flanieren: Wer spuckt, dem wird neu eine Ordnungsbusse von 100 Franken auferlegt. Wenn ein Gesetzeshüter Sie bei dieser Tat in flagranti ertappt, ist eine mögliche Ausrede: «Ich leide an Raucherhusten, es handelt sich nicht um Spucken, sondern um Auswurf.» Oder: «Ich habe nicht gespuckt, ich habe lediglich Ihr Lausanner Trottoir gleitfähiger gemacht.» Bussen sind eine gute Idee, um die Staatskasse zu füllen. Weitere Möglichkeiten, wie Lausanne Geld aus Situationen macht, in denen Straftäter ihr Umfeld mit Körpergerüchen oder -ausflüssen stören: 100 Franken Busse: für Furzen im Lift (falls nicht mit lustigem Lied kaschiert). 100 Franken für das Fegen der Schuppen nach links und rechts von den Schulterpolstern an einem Konferenztisch (weitere 100, wenn die Schuppen auf dem Tisch mit befeuchtetem Zeigefinger aufgesammelt werden). *(rs)*

Christa beim Stv.

Papst Franziskus empfängt zur Audienz nicht nur hohe Politiker und dessen Botschafter, sondern auch Markenbotschafter. Christa Rigozzi macht neuerdings noch Werbung für den Katholizismus. Sie liess ihre Kinder vom Papst segnen. Die ebenso umtriebige wie charmante Ex-Miss erklärte den umstehenden Paparazzi in einem vorbereitenden Testimonial, dass sie als Werbebotschafterin auf Lebenszeit verpflichtet sei. Franziskus küsste die Rigozzi-Zwillinge auf die Wange, was in Italien noch immer als fester Werbevertrag gilt. Rigozzi, die ja einst ein Krönchen trug, hatte keine Berührungsängste mit dem Mann, der nur eine Mitra aufhat. Zum Abschied steckte sie ihm die Visitenkarte des Einkaufszentrums Pilatus-Markt zu und hauchte: «Hat auch Pfingstmontag offen.» In der anschliessenden Medienkonferenz äusserte Rigozzi sich positiv über das Treffen. Das Einzige, das ihr nicht gefallen hat: Der Papst ist lediglich der Stellvertreter Gottes. Wenn Christa einen Deal macht, dann nur mit dem CEO persönlich. *(rs)*

TEXTE: ROLAND SCHÄFLI